

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 55 (1948)

Heft: 10

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausfuhr nach Aegypten. Nach langen Verhandlungen ist zwischen der Schweiz und Aegypten ein Wirtschaftsabkommen abgeschlossen worden, das allerdings gewissermaßen einen Versuch darstellt und zunächst nur für vier Monate, d. h. für die Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1948 Gültigkeit hat. Die Schwierigkeiten, die einer langfristigen Verständigung entgegenstehen, liegen im wesentlichen darin, daß Aegypten der Schweiz in der Hauptsache nur Rohbaumwolle liefern kann, wobei das ägyptische Erzeugnis zurzeit im Preis zu hoch steht, Aegypten aber den größten Wert auf die Lieferung insbesondere schweizerischer Maschinen für seine großen Stauwerke legt.

Die Vereinbarung ist nun für die schweizerische Textilindustrie sehr ungünstig und für die Seiden- und Kunst-

seidenindustrie besonders schlecht ausgefallen, indem für Garne und Zwirne aller Art ein vier Monate-Kontingent von nur 200 000 Fr., für Baumwollgewebe ein solches von 500 000 Fr., für Stickereien von 250 000 Fr. und für alle übrigen Textilerzeugnisse, also Seiden- und Kunstseidengewebe, Konfektion, Wirkerei usw. von nur 260 000 Fr. festgesetzt wurde. Dabei sind in den letzten Jahren Seiden- und Kunstseidengewebe in beträchtlichem Umfang von der Schweiz nach Aegypten gelangt. Das Abkommen muß für die Seidenindustrie als völlig unbefriedigend bezeichnet werden, und dies umso mehr, als für Maschinen Kontingente von nicht weniger als 6,4 Millionen Fr., für chemische Erzeugnisse von 4,2 Millionen Fr. und für Uhren von 0,8 Millionen Fr. erzielt werden konnten.

Industrielle Nachrichten

Deutschland — Aus der niederrheinischen Textil- und Textilmaschinenindustrie. Soeben hatte ich eine längere Unterredung mit dem Betriebsleiter einer maßgebenden niederrheinischen Textilmaschinenfabrik, um mich über den Stand und Erfolg der Arbeit in der niederrheinischen Textilmaschinenindustrie selbst und über den Umfang der Instandsetzungsarbeiten von Textilmaschinen zu erkundigen. Es wurde mir dabei berichtet, daß die Textilmaschinenfabriken, die meist selbst auch von den Kriegsereignissen betroffen worden sind und dadurch zum Teil erhebliche Einbußen an den Einrichtungen erlitten haben, inzwischen bereits wieder ungefähr zu 60% ihren früheren Leistungsstand erreicht haben, unberücksichtigt allerdings die verminderten Leistungen der Belegschaften infolge verkürzter Arbeitszeit und der schlechten Ernährungslage. Da diese Leistungen sich zum Teil nur auf einem Leistungsstand von 60% der früheren Normalleistungen bewegen, entspricht die eigentliche Gesamtleistungsfähigkeit des Textilmaschinenfabrikbetriebes ungefähr einem Gesamtprozentsatz von 40 bis 50% der Leistungsfähigkeit vor dem Kriege. Die Textilmaschinenfabriken sind im Begriff, die eigenen Betriebe raschestens wieder voll leistungsfähig zu gestalten. Die Textilmaschinenfabriken sind vor große Aufgaben gestellt, da die niederrheinischen Textilfabriken durch die Kriegsereignisse ganz erhebliche Verluste an Maschinen zu verzeichnen hatten. Die Einbußen gingen bis zu 80%. Eine ganze Anzahl von Textilmaschinen ist nun in den zurückliegenden drei Jahren bereits wieder instandgesetzt worden, so daß der gegenwärtige Stand der Verluste bis auf 50 und 60% herabgedrückt worden ist. Bemerkenswert ist hiezu, daß diese Instandsetzung eine Instandsetzung auf neu ist, weil die Maschinen dabei nicht nur durch Sandstrahlgebläse vollständig entrostet, sondern auch sonst wieder in Ordnung gebracht werden. Eine Neuanfertigung von Textilmaschinen wird von den Textilmaschinenfabriken zurzeit noch nicht vorgenommen, erstens weil die Betriebe durch die Instandsetzung voll in Anspruch genommen sind und zweitens, weil das Material für Neuanfertigungen nicht zur Verfügung steht und sich die Herstellung bei den durch die Kontrollbehörden festgesetzten Preisen nicht lohnt, indem die Fertigungskosten nicht gedeckt werden können. Das Instandsetzungsgeschäft jedoch lohnt sich, da der für die Instandsetzung notwendige Aufwand bezahlt wird. Eine Einfuhr von ausländischen Textilmaschinen ist zurzeit kaum möglich, weil die notwendigen Devisen nicht zur Verfügung gestellt werden. Interesse für ausländische Maschinen ist jedoch vorhanden. Wann die Einfuhr ausländischer Textilmaschinen möglich sein wird, läßt sich noch nicht sagen.

Auf die Frage, wie lange es unter den gegebenen Umständen noch dauern wird, bis die beschädigten Maschinen wieder instandgesetzt, die Textilfabriken einigermaßen wieder mit leistungsfähigen Maschinen versehen

sein werden, antwortete man, daß dafür eine Prophetengabe erforderlich wäre, an sich jedoch wohl angenommen werden dürfe, daß die Arbeit in den nächsten zwei bis drei Jahren bewältigt und durchgeführt werden könne, sofern nicht wieder neue Hemmungen und Störungen auftreten. Dabei läßt sich mit einiger Genugtuung und Befriedigung feststellen, daß dank der von den Textilmaschinenfabriken geleisteten Arbeit es bisher gelungen ist, einen erheblichen Teil der beschädigten Maschinen instandzusetzen, so daß die Textilindustrie die Produktion bereits wieder in entsprechendem Umfang aufnehmen konnte, und diese bei den fortschreitenden Instandsetzungsarbeiten von Monat zu Monat weiter steigern und dabei auch weitere Arbeitskräfte einsetzen kann. kg

Deutschland — Strukturwandlungen in der bayrischen Textilindustrie. (Korr.) Die Textilindustrie Bayerns zählt zu den wichtigsten Industriezweigen des Landes. Sie umfaßt gegenwärtig 12 182 Betriebe, die über eine Gesamtbelegschaft von rund 100 000 Arbeitskräften verfügen. Von diesen 12 182 Betrieben sind 5687 rein hausgewerbliche und Heimarbeitsbetriebe und 3792 Handwerksbetriebe. Die Zahl der Fabrikbetriebe beträgt somit 2705. Die größten Zentren der Textilindustrie sind Augsburg und Hof, die trotz schwerer Kriegsschäden und Kapazitätseinbußen ihre maßgebliche Stellung beibehalten haben. Im Export ist Augsburg im Vergleich zu Nordbayern führend. Die Gesamtzahl der vorhandenen Spindeln beträgt 1,62 Millionen, davon sind 1,40 Millionen betriebsfähig und 0,83 Millionen durchschnittlich beschäftigt. Von den 50 000 vorhandenen Webstühlen befinden sich im Durchschnitt 17 700 im Betrieb, während die Zahl der betriebsfähigen Webstühle 31 800 beträgt und ständig ansteigt.

An Baumwollspinnereien besitzt Bayern deren 25, die oft als mehrstufige Betriebe mit nachgelagerter Verarbeitung der Gespinste aufgebaut sind. Ein Drittel der Baumwollspinnereien verfügt über eine bedeutendere Feingarnkapazität; die übrigen Werke fabrizieren Grobgarn und Garne von mittlerer Feinheit. Die Wollindustrie zerfällt in vier Kammgarnspinnereien, 16 Streichgarnspinnereien, 67 Woll- und Deckenwebereien und 7 Filzfabriken. Der größte Betrieb, die Augsburger Kammgarnspinnerei, wurde durch den Krieg fast vollständig zerstört. Die Kunstfaserindustrie ist mit vier Werken vertreten, zwei Zellwollwerke mit einer Monatskapazität von 2100 t und zwei Kunstseidefabriken, die monatlich 1400 t fabrizieren können.

Während in diesen Zweigen der Textilindustrie seit Kriegsende keine wesentlichen Wandlungen eingetreten sind, hat sich die Stick- und Webwarenindustrie stark ausgedehnt. Sie erhielt bedeutenden Zuzug durch die Ostflüchtlinge und die Sudetendeutschen. Noch 1945 umfaßte sie erst 22 Betriebe, während es heute 165 Be-

triebe sind, die eine monatliche Gesamtkapazität von 240 t besitzen. Die Band- und Flechtwarenindustrie verteilt sich auf 45 Klein- und Mittelbetriebe, die im Monat 60 t elastische und unelastische Artikel, sowie 25 t Schnürsenkel herstellen können. Als neuer Zweig der Textilindustrie machte sich infolge der Bevölkerungsverchiebung die Klöppelspitzenindustrie in Bayern heimisch. Diese sehr exportorientierte Industriegruppe führte vor dem Kriege ihre Produkte nach fast allen europäischen und außereuropäischen Ländern aus. Man schätzt die von ihr beschäftigten Arbeitskräfte auf ungefähr 10 000, die oft über Zwischenmeisterbetriebe meist in Heimarbeit stehen.

Die Verarbeitung von Leinen erfolgt in zwei Spinnereien und in 12 Leinen- und Schwerwebereien. Eine relativ große Ausdehnung hat in Bayern auch die industrielle Sack-, Plan- und Zeltherstellung. Hingegen ist die Kapazität der Textilveredlungsindustrie nicht sehr groß; im Vergleich zur Produktionsmöglichkeit der gespinnstverarbeitenden Industrie ist ihre Erzeugung zu gering. Dadurch entstehen schon in normalen Versorgungsperioden in der gesamten Textilindustrie eigentliche Engpässe. In der Färberei ist die Zahl der handwerklichen Betriebe noch sehr bedeutend, so daß ihre Gesamtkapazität fast ungefähr gleich groß ist wie jene der industriellen Färbereien. Unter den Stoffdruckereien arbeiten nur zwei auf maschineller Grundlage (Rouleaux), während die kleineren Betriebe als Hand- und Filmdruckereien betrieben werden.

Frankreich — Geplante Modernisierung der Textilindustrie. Real-Preß. Eine Sonderkommission, deren Aufgabe es war, die Möglichkeiten und Voraussetzungen einer umfassenden Neuausrüstung der französischen Textilindustrie zu überprüfen, hat in einem nunmehr veröffentlichten Bericht diesbezügliche Empfehlungen zusammengefaßt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen gewährleisten, daß von 1952 ab nicht nur der heimische Bedarf an Garnen und Geweben befriedigt werden kann, sondern darüber hinaus auch der zu steigende Export Erlöse sichert, die den Aufwand für Rohstoffzufuhren voll decken. Bei der Veranschlagung des künftigen innerfranzösischen Verbrauchs auf jährlich 430 000 t ging man dabei von der Voraussetzung aus, daß die Kaufkraft der Löhne und Gehälter in absehbarer Zeit wieder die Bildung und Haltung eines individuellen Bestandes an Kleidung, Wäsche usw. im Umfange der Vorkriegsjahre ermöglichen werde. Und da die Exportziele — Absatz sowohl im Ausland als auch in den französischen Ueberseegebieten — auf 150 000 bis 200 000 t festzulegen seien, müßte sich nach Ansicht der genannten Kommission die künftige Erzeugung auf mindestens 600 000 t im Jahr belaufen.

In den einzelnen Untersuchungen zur gegenwärtigen Lage der verschiedenen Produktionszweige wird festgestellt, daß die Seidenindustrie hinsichtlich ihrer maschinellen Ausstattung nach wie vor einen genügenden Vorsprung vor der ausländischen Konkurrenz besitzt und daher lediglich einer besseren und vor allem gleichmäßigeren Rohstoffversorgung bedarf, um den Leistungsanforderungen genügen zu können. In der Wollwarenindustrie hingegen sind erhebliche Teile der Ausrüstung wegen technischen und wirtschaftlichen Verschleißes ersatzbedürftig, falls man über niedrigere Gestehungskosten zur Absatzausweitung auf dem Binnenmarkt und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit im Auslandsgeschäft kommen will. Vorgesehen ist eine Ausdehnung des Produktionsumfanges um etwa 25% über den Stand der Jahre 1927-1929.

Im Bereich der Kunstseidenindustrie soll nach den Empfehlungen der Kommission die Leistungsfähigkeit der Rayonerzeugung im Laufe der nächsten fünf Jahre durch Errichtung neuer und Modernisierung bestehender Anlagen auf 78 000 t gebracht werden. In der Stapelfaserproduktion dürfte die volle Ausnützung der zurzeit bei 60 000 t liegenden Kapazität den vorläufigen Anforderungen

genügen und ein Ausbau um weitere 10 000 t vor 1951 nicht erforderlich sein. Bedeutende Anstrengungen sind jedoch notwendig, um die Nylonerzeugung von 380 t (1947) auf 3300 t im Jahre 1950 zu steigern.

In der Baumwollspinnerei sind es der Nachwuchsmangel, der hohe Anteil der Fehlschichten und die unregelmäßigen Rohstoffzufuhren, welche seit einigen Monaten die Arbeitszeit auf 38 Wochenstunden herabgedrückt haben. Während immerhin die Zahl der beschäftigten Arbeiter und die technische Ausrüstung für ausreichend gehalten werden, ist doch daran zu denken, daß im Laufe der nächsten fünf Jahre 2 425 000 Spindeln von den gegenwärtig laufenden 8,5 Millionen ersetzt werden müssen. Die Baumwollweberei hingegen bedarf gründlicherer Ueberholung, da die technische Einrichtung einer großen Zahl von Werken als veraltet betrachtet werden muß. Allein 51 700 Webstühle sollten hier bis 1952 neueren Konstruktionen Platz machen.

Empfohlen wird ferner eine Vergrößerung der Anbaufläche für Flachs und eine Modernisierung der Rösten, damit die Erzeugung von Leinengarn auf 42 000 t (1938 33 000 t) gesteigert werden kann. Rund 24 000 Webstühle seien im Laufe der nächsten zehn Jahre durch 14 000 neue, davon 13 500 automatische zu ersetzen. Man rechnet, daß 22 000 solcher moderner Stühle 20% mehr leisten könnten als die gegenwärtig in Betrieb befindlichen 32 000 zumeist veralteten Typen.

Griechenland. Real-Preß. Die Textilindustrie nimmt in Griechenland einen überaus wichtigen Platz ein. Man hat erkannt, daß es sich hier um eine durchaus lebensfähige Industrie handelt, die auch in Zukunft mit allen Mitteln gefördert werden soll, wie dies bisher geschah. Es bestehen insgesamt 59 Baumwollspinnereien, denen 34 Webereien angeschlossen sind. Hierzu kommen 125 reine Baumwollwebereien, die zusammen ungefähr 11 000 Webstühle umfassen, ungerechnet die etwa 4000 Stühle, die bei kleineren Unternehmen oder in der Heimindustrie in Gebrauch sind. In den Vorkriegsjahren wurde fast zu 90% einheimische Baumwolle verarbeitet, was dieser Industrie einen ausgesprochen nationalen Charakter verlieh. Die Garnfabrikation beschäftigt heute 23 Unternehmen, von denen jedoch nur vier von Bedeutung sind.

Im Gegensatz zur Baumwollindustrie sind die Wolle verarbeitenden Unternehmungen zum größten Teil (80%) auf ausländischen Rohstoff angewiesen. Mit ihren 17 Spinnereien, 11 Tuchfabriken und 25 übrigen Wollwebereien ist diese Industrie in der Lage den Inlandsbedarf an billigen Qualitäten gänzlich zu decken. Sie beschäftigt neben 57 000 Spinn- und Zwirnereimaschinen 1700 Webstühle.

Die Seidenindustrie beschäftigt ihrerseits 21 Spinnereien und ebensoviele Webereien. Während diese Industrie vor dem Kriege zu 90% einheimische Naturseide verarbeitete, war sie gezwungen sich in den letzten Jahren weitgehend auf die Verarbeitung von Kunstseide umzustellen, da sich die von den Seidenproduzenten geforderten, durch staatliche Taxen erhöhten Preise prohibitiv auswirkten. Die jährliche Produktion von Kunstseide (2 700 000 m) ist fünfmal so groß wie die griechische Naturseidenproduktion.

Der vermehrte Bedarf an roher Kunstseide veranlaßte andererseits die einzige griechische Kunstseidenfabrik „Etma“ ihre Anlagen zu vergrößern. Sie produzierte 1947, als die Einfuhr genügender Mengen Rohstoffe sichergestellt war, fast 600 t Kunstseide, was doppelt soviel als im Jahre 1939 ist.

Der Bedarf an kuranten Strumpf- und Wirkwaren wird ebenfalls durch die einheimische Industrie gedeckt, die insgesamt 237 große und kleinere Unternehmen beschäftigt. Die Produktion hat 1947 mit 877 000 Dutzend Damen- und Herrenstrümpfen und 35 000 kg Wirkwaren das Vorkriegsvolumen beinahe wieder erreicht.

Holland — Aus der Textilindustrie. Die Zeitschrift „Dutch Cotton, Rayon and Linen Cloth Manufacturers“ veröffentlicht einige interessante Angaben über die Tätigkeit der holländischen Textilindustrie. Demnach ist die Beschäftigung der Spinnereien und Webereien von Baumwolle, Kunstseide und Leinen von etwa 89% bzw. 84,5% des Produktionsdurchschnittes von 1938 und 1939 in den ersten Monaten 1948 auf 83% bzw. 79% im Mai zurückgegangen. Der monatliche Baumwollverbrauch belief sich auf rund 4300 t, woraus etwa 3000 bis 2800 t Baumwollgarne und 800 bis 750 t Garne aus Abfällen hergestellt wurden.

Die Produktion von Stoffen aus Baumwolle, Kunstseide und Leinen belief sich auf monatlich rund 3500 t, 340 t bzw. 150 t.

Im Sommer zeichnete sich allerdings wieder eine Besserung der Situation ab, welche durch einen größeren Zustrom an Arbeitern sowohl auf dem Baumwoll- wie auch auf dem Kunstseidensektor gekennzeichnet war. Mangel besteht noch an weiblichen Arbeitskräften, was sich ungünstig auf die Garnerzeugung auswirkt. Die Webereien ihrerseits sind wieder durch die Knappheit an Gespinsten behindert, zumal auch die Einfuhrmöglichkeiten ziemlich beschränkt sind. So kommt es, daß etwa ein Fünftel der Webstühle stillsteht, obwohl die Belegschaft dafür vorhanden und ohne weiteres eine höhere Produktion möglich wäre.

Seit September 1947 ist die Ausfuhr von Baumwollgeweben gestattet, so daß im ersten Vierteljahr 1948 schon wieder 2588 t Baumwollstoffe und Leinen im Werte von fast 26 Millionen Gulden ausgeführt werden konnten, während sich die Ausfuhr von Kunstseidenstoffen auf 182 t im Werte von 3 881 000 Gulden belief. j.i.

Verband der Schweiz. Textil-Veredlungs-Industrie. Der Verband teilt seiner Kundschaft, d.h. den Auftraggebern der Gruppen 4 (Gewebe ganz oder teilweise aus Kunstseide oder Zellwolle) und 5 (Gewebe ganz oder teilweise aus Seide), mit, daß mit Rückwirkung ab 1. August 1948 Preise für Zutaten der Tarifblätter für Chemisen, Papiereinlagen, Umschlagpapiere, Kartonrollen, Kartontambouren und Kartoneinlagen eine Ermäßigung erfahren haben.

Italienische Seidentrocknungsanstalten. Die italienischen Seidentrocknungsanstalten haben im Monat August 1948 einen Umsatz von 254 275 kg erzielt, gegen 127 465 kg im entsprechenden Monat des Vorjahres. Auf die Anstalt Mailand entfallen 233 140 kg.

Seidentrocknungsanstalt Lyon. Die Seidentrocknungsanstalt Lyon hat im Monat August 11 239 kg umgesetzt gegen 9397 kg im gleichen Monat 1947. Die Zahlen zeigen, daß die Einfuhr von Rohseiden nach Frankreich immer noch zu wünschen übrig läßt, doch werden nunmehr aus Japan 150 000 kg erwartet.

Rohstoffe

Die amerikanische Baumwolle und die Weltversorgung

Reiche Ernte 1948

Die diesjährige Ernte an Baumwolle in den Vereinigten Staaten wird offiziell auf 15 169 000 Ballen geschätzt. Dies ist um etwa ein bis eineinhalb Millionen Ballen mehr als man in Kreisen des nordamerikanischen Baumwollhandels bisher angenommen hatte. In Handelskreisen war man der Ansicht, daß eine Ernte von 13 Millionen Ballen reichlich aber nicht schwer unterzubringen sein würde; die Möglichkeit aber, daß die Ernte noch besser sein dürfte, hat sich vor kurzem bereits in einer gewissen Depression des Marktes ausgewirkt. Vor dem Kriege hatte der Weltbaumwollmarkt immer mit dem Problem der Ueberproduktion zu kämpfen, und dieses Problem machte sich besonders in den Vereinigten Staaten bemerkbar, weil die Preisgarantie, die die amerikanischen Farmer genossen, sich dahin auswirkte, die Erzeugung unabhängig von der Nachfrage auf gleichem Stand zu halten. Als der Krieg ausbrach, war die amerikanische Regierung im Besitze von großen Vorräten an Baumwolle. Trotz des außergewöhnlich hohen Verbrauchs an Textilien auf dem inneramerikanischen Markt während des Krieges hatten die USA-Behörden bei Beendigung der Feindseligkeiten immer noch eine beachtliche Menge an Baumwolle lagernd. Obwohl diese Vorräte hauptsächlich aus minderen Sorten bestanden, wurden sie rasch verkauft, denn der Weltverbrauch an Baumwolle hat sich seit Kriegsende rascher erholt als der Baumwollanbau. Die Baumwollanbaufläche in Indien und Ägypten mußte in den letzten Kriegsjahren drastisch reduziert werden, damit mehr Lebensmittel angebaut werden konnten und die Nahrungsmittelknappheit nach dem Jahre 1945 bedeutete, daß diese Beschränkungen viel länger in Kraft blieben als man gerechnet hatte. Gleichzeitig zeigte die europäische Baumwolltextilindustrie eine recht rasche Erholung von den Kriegsschäden. Außerdem hatten überseeische Länder eigene Textilindustrien entwickelt oder erweitert, als sie von ihren normalen Lieferanten abgeschnitten waren. Die Aktivität dieser neuen Textilindustrien ist noch immer größer als vor dem Kriege.

Aus diesen Gründen hat der Verbrauch in den letzten drei Jahren die Vorräte bedenklich zusammenschmelzen

lassen. Die Erzeugung von Rohbaumwolle belief sich in diesen Jahren auf etwa 67 Millionen Ballen.

Der Verbrauch betrug 81 Millionen Ballen. Die Weltvorräte von 29 Millionen Ballen, die zu Ende des Krieges vorhanden waren, schmolzen daher auf die 14½ Millionen Ballen zusammen, die den Uebertrag für die jetzt eben begonnene Saison bildeten. Obwohl dieser Vorrat einem Verbrauch von einem halben Jahr entspricht, braucht die Baumwollindustrie ein wohlausgewogenes assortiertes Lager von verschiedenen Sorten und an einigen von diesen herrscht jetzt ein empfindlicher Mangel.

Besonders nordamerikanische Baumwollsorten sind nach dem Kriege knapp gewesen. Bei Eröffnung der Saison 1947/48 war der Uebertrag an diesen Sorten auf 2 531 000 Ballen gesunken. Dieses scharfe Absinken vom 7 326 000 Ballen betragenden Uebertrag vom Juli 1946 war auf die besonders schlechte Ernte des Jahres 1946/47 zurückzuführen. Die Ausfuhren 1947/48 betrug nur etwa zwei Millionen Ballen, während sie in früheren Jahren normalerweise dreieinhalb Millionen Ballen ausmachten. Auf dem inneramerikanischen Markt machte sich die Knappheit eben wegen dieses Rückganges der Ausfuhr nicht so stark bemerkbar; daß so wenig Baumwolle ausgeführt wurde, erklärt sich erstens aus der Devisenkrise und aus den Schritten, die unternommen wurden, um zu verhindern, daß ein allzu heftiger Kampf um die ersten Lieferungen im Rahmen der Europahilfe einsetze. Für die laufende Saison kann man wohl Ausfuhren auf wesentlich größerer Basis erwarten. Trotzdem sollte, wenn die kommende nordamerikanische Ernte auch nur annähernd der offiziellen Schätzung entspricht, die Periode der Knappheit an Rohbaumwolle auf dem amerikanischen Markt vorüber sein. Dies bedeutet nicht, daß für die übrige Welt nicht noch ein Mangel an Baumwolle weiterbesteht. Es wird offensichtlich viel davon abhängen, bis zu welchem Maße der amerikanische Ueberschuß im Rahmen der Europahilfe freigegeben wird. Es lohnt sich jedenfalls darauf hinzuweisen, daß die USA in normalen Zeiten immer sehr darauf bestanden haben, Baumwolle auszuführen.